

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend
Bezugspreis
vierteljährlich für Abholer 1 Mk. durch
Post in Remberg 1,10 Mk. in Merden,
Holtz., Unbeh., Merck, Gemma 1,15 Mk.
und durch die Post 1,24 Mk.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Inserate
kosten die fünfgepalte Pappzettel
oder deren Raum 10 Pfg.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: „Heftiges
Unterhaltungsblatt „Heftspiegel“ und
des „Landmanns Sonntagblatt“.
Einzeln Nummer des Blattes kostet 10 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold Remberg. — Fernsprecher No. 3.

№ 143.

Remberg, Sonnabend den 4. Dezember 1909.

11 Jahr.

Bekanntmachung.

Holzauktion im Stadtfors Niemitz.
Mittwoch, den 8. Dezember 1909, vormittags 10 Uhr
67 Nutzstücke
47 m Rollholz
42 Reisiglanghaufen } Pappel
Sammelpfad in der Ziegelei.
Remberg, den 3. Dezember 1909.
Der Magistrat Dr. Scheffer.

Bekanntmachung.

Die Deputations- und Wegeauführen, sowie der Transport der
Landfeuerlösch- und das Schneepflügen für 1910 sollen
Montag, den 6. Dezember 1909, vormittags 10 Uhr
auf dem Rathhause verhandelt werden.
Remberg, den 2. Dezember 1909.
Der Magistrat. Dr. Scheffer.

2 neue rotbraune
Sofa
hat billig zu verkaufen Hugo Nisch.

Junge Zughunde
hat zu verkaufen
Ernst Bachmann.

Eine Kuh mit Kalb

hat zu verkaufen
Albert Kühne.
Appetitlosigkeit,
Schwäche, Magenbeschwerden, werden
schnell und sicher gehoben durch
meinen vorzüglichen
Wermuth-Wein
Vino, Wermuth de Torino.
Flaschen à 2 Mark bei
Wihl. Dahms, Weinzergerstr. 60.

C. G. Holtzhausen, Wittenberg

Gegründet 1837.

Colegienstrasse 90.

Fernsprecher 107.

Kleiderstoffe.

Roben , im Karton verpackt, mit Bezug Mk. 15,00, 13,00, 9,00, 7,00	500 Mk.	Hauskleid aus schwerem Halbdruck Mk. 4,80 und	300 Mk.	Winterbluse , moderne farcierte Stoffe Mk. 1,85, 1,50 bis	95 Pfg.
Kleid aus hell farciertem Sommerstoff Mk. 7,50, 5,50	450 Mk.	Wachskleid aus feinstem Delfins, Mk. 3,60 und	240 Mk.	Waidbluse , reinweiß oder farciert, in kariert Farben, Mk. 5,00, 3,75 bis	220 Mk.
Kleid aus reinwoollenem Mohairstoffe in vielen Farben	600 Mk.	Wachskleid aus weißem Halbdruck Mk. 3,15 und	225 Mk.	Sommerblusen , hell farciert Mk. 1,85 und	125 Mk.

Sammet- und Seidenwaren.

Seidenblusen in vielen Mustern, hell und dunkel, ca. 4 Meter Mk. 19,00, 15,00, 11,00 bis	600 Mk.	Sammetblusen , aparte Streifen u. Karos, ca. 4 Meter Mk. 17,00, 15,00, 9,00 bis	500 Mk.	Große Seidenstoffe zu Roben, Blusen u. Bezügen weit unter Preis.	
---	------------	--	------------	--	--

Leinen- und Baumwollwaren.

Handtücher , Jacquard, Gerstenform oder Dreif., Duzend Mk. 12,00, 7,50 bis	200 Mk.	Teegedecke , weiß u. bunt, oder mit bunter Kante, Mk. 25,00, 18,00, 12,00 bis	275 Mk.	Herdentuch , mind. 20 Meter, stark- oder feinst- mäßig, Mk. 11,00, 8,50, 7,00 und	600 Mk.
Wischtücher , grau oder weißbunt farciert, Duzend Mk. 6,00, 4,50, 3,00 bis	125 Mk.	fertige Bezüge in weiß Satin oder aus buntem Fein- zeug, Mk. 8,00, 6,30, 5,40 bis	350 Mk.	Taschentücher , Linon und Batist, mit einem Buchstaben, Mk. 2,10 und	190 Mk.
Tischtücher mit passenden Servietten, Gebred für 6 Pers., Mk. 12,00, 8,00, 6,00 bis	435 Mk.	Louisanatuch , mind. 20 Meter, leinenartig, Mk. 11,00, 9,50 bis	750 Mk.	Kaffeedecken , gewebte und bedruckte Muster, Mk. 9,00, 7,50, 6,00 bis	25 Mk.

Fertige Damen-Wäsche.

Damenhemden mit Achselstich od. Aermeln, beste Qualität, Mk. 3,00, 2,40, 2,25 bis	100 Mk.	Stidereien , Malacca-Handlanguetten oder Maschinen- arbeit, mind. 4 1/2 Meter Mk. 5,00, 4,50, 3,75 bis	50 Pfg.	Garnituren , Beinleid und Hemd, in eleganter Ausführung, Mk. 10,50, 8,00, 7,00 bis	450 Mk.
--	------------	---	------------	---	------------

Teppiche und Dekorationen.

Portièren , Steifig, aus Wäsch oder Filz, Meter Mk. 35,00, 24,00, 18,00 bis	500 Mk.	echt chinesische und japanische Seiden- kissen-Platten , reich gefärbt, Mk. 9,50 und	750 Mk.	Gobelins nach Künstler-Vorlagen Mk. 49,00, 35,00, 25,00 bis	180 Mk.
---	------------	--	------------	---	------------

Teppiche in Axminster, Plüsch und Tapestry, Mk. 130, 90, 72 bis 350.

Damen- und Mädchen-Konfektion. Blusen.

Ländelschürzen , farbige, Cover-Satin mit Bezug, Mk. 1,00, 0,90, 0,75 bis	30 Pfg.	Wegen vorgerückter Saison große Posten weit unter Preis.		Wirtschaftschürzen , Reform- u. Re- form, Mk. 5,00, 4,25, 3,50 bis	75 Pfg.
Ländelschürzen , weißer Batist mit Siderlei Mk. 4,00, 3,50, 3,00 bis	40 Pfg.	Unterröcke , aus Tuch und Satin Mk. 18,00, 15,00, 11,00 bis	175 Mk.	Unterröcke , hochdelegante Neuheiten in Seide, Mk. 35,00, 25,00, 19,00 bis	1000 Mk.
		Teeschürzen , in weiß und bunt Mk. 6,00, 4,75, 3,75 bis	75 Pfg.		

Herren- und Knaben-Konfektion.

Winterjoppen für Herren und Knaben, Mk. 30,00, 24,00, 18,00 bis	200 Mk.	Winterpaletot aus englischen Stoffen oder Estimo, Mk. 45,00, 38,00, 30,00 bis	1000 Mk.	Knabenzüge , Blusen- und Joppenfacen, in blau Gheiot und ge- mutterten Stoffen, Mk. 25,00, 18,00, 14,00 bis	200 Mk.
---	------------	--	-------------	--	------------

Schlafröcke und Hausjoppen Mk. 35, 28, 24 bis 10⁰⁰.

Tuche und Buckskins.

Große Auswahl in Anzug, Paletot-
und Joppenstoffen.

Anfertigung nach Maß.

Reife zu Herren und Knaben-Anzügen.
Reife zu Einkleidern und Paletots.

Neu aufgenommen: Herrenwäsche, Krawatten, Strümpfe für Herren, Damen und Kinder in großen Sortimenten.

Aufklärung des Gladbecker Jendebahls. Nach langen Ermittlungen ist jetzt durch das Gesundheits-derbesolten Beamtens Merk und Pöbel die völlige Aufklärung des Mordmordes in Gladbeck erfolgt. Die ersten Nachforschungen in der Diebstahlsfahndung wurden durch einen Kommissar aus Hannover geleitet, der dann durch Kriminalkommissar von Dresden II aus Berlin mit dem Schultheisen Friedrich und Kanne abgelöst wurde. Der zuerst verdächtige Schiffsmeister Pöbel war im Besitz der nötigen Schlüssel, die Nachforschungen wurden von Herrn v. Trautson verdächtige Mordschlüssel nach an. Dieser hatte sich durch Gelbwaschen mit Drogen in Düsseldorf verdächtig gemacht, weiter war der rege nächtliche Verkehr aufgefunden, der zwischen Pöbel und Neus bestand. Sie hatten den Diebstahl gemeinsam nachts um 2 Uhr ausgeführt, Pöbel war Schiffsgehilfe, Kanne war hiesiges Bantzegeh in einem Kesselfabrikanten. Beide hatten seit längerer Zeit Lohn-Verhinderungen begangen, die sich in einem Jahre um über 20000 M. belaufen, davon sind 15000 M. durch Auszahlung wieder zur Stelle gelangt. Nach der Überführung legten beide Täter ein Geständnis ab. Die Ermittlungen war außerordentlich schwierig.

Neus Unverschämtheit sich selbst erschaffen. Beim Schiffsbau nach Speyerlingen erkrankte sich der 21jährige Franzose Wäster in Handsberg a. M. aus Unvorsichtigkeit mit einem Leinwand.

Dynamitattentat auf einen Polizeikommissar. In Oberhausen wurde einem Polizeikommissar eine Dynamitpatrone mit brennender Zündschnur in die Wohnung gelegt. Bewohner des Hauses fanden aber rechtzeitig die Patrone und konnten die Handhabe löschen.

Ein gefährlicher Unfall ereignete sich in Wittenhausen (Wirttemberg). Ein auf dem bevorstehenden Eisenbahnhof in Kott und Pflege befindlicher zwölfjähriger Knabe stieg in der Abendstunde auf den eisernen Verteilungsmast der elektrischen Fernleitung in der Nähe der Masten. Dabei kam er oben in unglücklicher Veranlassung. Verhängung, wodurch ihm die Hirnhäute glatt weggerissen und der linke Arm völlig verkratzt wurde. Dann führte der Körper aus einer Höhe von 25 Metern auf die Erde herab. Bei der Verwundung mit dem Knorpelknorpel enthielt ein in ganzen Teile bemerkbarer fehlerhafter Strahl, wie bei einem starken Blitz. Da man sofort ein Unglück vermutete, luden Elektricitätsarbeiter die Leitung ab und fanden schließlich den leblosen Körper des Vermissten.

20 000 M. Zuzinsen gekostet. In der Nacht wurden mittels Einbruchs aus dem Geldschrank des Goldschmieds Kraus in München Zuzinsen und Brillantenschmuckstücke im Werte von 20 000 M. entwendet.

Ein Unfall in der Kirche. Im Gottesdienst in Oberhausen wurden durch die fahrlässige Stuhlverstellung während der Predigt dreißig Männer und Frauen und sämtliche Stühle auf dem Chor plötzlich durch Kohlenlege bedeckt, so daß der Gesang sofort die Predigt abbrechen mußte. Trotz sofortiger Abhilfe und auch noch außerdem der Kirche erkrankten viele Personen.

Ein Eisenbahnfahrplan von Fahrplänen aus dem Zuge geworfen. Mehrere Arbeiter, die ohne Fahrkarte in einem Abteil dritter Klasse des nach Budapest gehenden Zuges Platz genommen hatten, wurden bei Dreieichen am Konstantin dem Zuge heraus, als er die Fahrkartenschleuse passierte. Die Bediensteten des Bahnhofs geriet unter die Räder und wurde fürchterlich verstimmt.

PR Eine Postkarte, die 8 1/2 Jahre unterwegs war. Am 4. April 1901 gab laut Postbehörden ein glücklicher Bredenkant aus Adonville eine Postkarte an seinen Vater in Adonville auf, die drei mit einem Poststempel auch einige Tage früher eintraf. Warum sie damals nicht zu Bestimmung gelangte, ist nicht zu ermitteln. Vor einigen Tagen nun vollendete die langweilige Postkarte ihren Lauf, denn ein Briefträger brachte sie der glücklichen Frau, die inzwischen mehrere Male Untertan geworden ist.

Das ist sehr eigenartig. „Ja, das glaube ich auch! Und im strengsten Vertrauen gelegt, Herr Kollege, jetzt habe ich auch Bedacht gegen den Kassierer. Ich wette, er weiß mehr um die Geldschicksale, als man ahnt. — Jetzt muß ich wieder gehen — hüther, um zu sehen, wie weit man mit der Zusammenstellung des Verzeichnisses gekommen ist. Ich war dabei drüber überflüssig und deshalb kam ich zu Ihnen, um Sie aufmerksam zu machen. — Sie werden ja wohl auch den Grafen Ferrall vertrieben, oder sagen mir genauer, die Verleumdung des Freiherrn von Gallitz, der ja auch ein berühmtes Kapital bei Gurtipohl u. Komp. hinterläßt.“

„Sind wirklich alle Forderungen an das Bankhaus zu befriedigen?“

„Weiß natürlich noch nicht, wie die Sachen stehen, vielleicht weniger schlimm, als es den Anschein hat; jedenfalls aber tut man gut, beizugehen dazu zu sehen. — Neben Sie wohl, Herr Kollege!“

„Als Dr. Wand wieder allein war, fand er förmlich in sich zusammen; haltlos und entsetzt ließ er sich nieder, als er die Beschlüsse der Herren sah.“

Der Herr Kollege konnte allerdings aufständig erwidern, da ja kein zwingender Anlaß zu einem solchen Vorhaben war. Der Anwalt

aus Gaus. Durch Indiskretion wird auch bekannt, daß sich die Empfängerin Bekanntheit gegenüber auszulassen habe, derartige kleine Worte, wie er der Starke stand, habe sie seit langen Jahren von ihrem Namen nicht mehr zu hören bekommen.

Lotharische Beute. Von einem Spektationswagen der Nordbahngesellschaft in Paris wurde von einem bisher unbekanntem Diebe eine Kiste mit Wertpapieren und Schmuckgegenständen im Werte von 300 000 Franc gestohlen.

Schwere Raub eines französischen Kreuzergeschwaders. Das Kreuzergeschwader von Brest unternahm dieser Tage eine mehr tägliche Ausfahrt bei hiesigen Wetter, die auf einer kurzen Reise erster Postenklasse führte. Der Kreuzer „Gloria“ einzig mit der Mähe einem Zusammenstoß mit einem andern Kreuzer. Auf beiden Schiffen kamen schwere Maschinen- und Kesselbeschädigungen vor. Auf sämtlichen Schiffen herrschte bei der Beladung eine merkwürdige Stimmung infolge der Verwundung des Nachtrahlers.

Die Insel Caprica Nationalheiligtum. Die Insel Caprica, auf der Gutfreudigkeit am 2. Juli 1892 gefunden, ist seitdem durch die patriotischen Kreise Italiens beliebt. Da Francesca und Maria Garibaldi, Frau und Tochter des alten italienischen Freiheitskämpfers, die Vorläufer für die Enteignung der Insel Caprica mit dem Gaus und den Widdler Garibaldi nicht angenommen haben, so soll die Enteignung zum mindesten erfolgen. Die Insel, die zum Kreis Terracina der italienischen Provinz Salaria gehört, soll ein Nationalheiligtum werden.

Gerichtshalle.

SS Düsseldorf. Der Gemeindevorstand zu Düsseldorf hatte den Rat der 1. im Jahre 1907 an den Abfalleräumungsdienst der Bempelstraße mit 372 M. veranlagt; S. hatte bereits 1895 etwa 485 M. entrichtet, als er die Verwaltung für das auf dem Grundstück erworbene Haus bekam. Nach erfolgtem Einbruch erhob S. Klage, welche indessen vom Bezirksamt abgewiesen wurde. Die Revision gegen diese Entscheidung wurde vom Oberverwaltungsgericht als unbegründet zurückgewiesen, indem u. a. ausgeführt wurde, die Veranschlagung habe weder einen Beschränkung noch einen Mangel des Beschränkungscharakters auf sich festgestellt, daß die Bempelstraße zwischen der Düsseldorf Straße und dem Wehrhain am Zeit, als 1877 das erste Ortsstatut in Kraft trat, noch nicht zu den vorhandenen Straßen gehörte; auch im Jahre 1885, als die Stadtverordneten den Beschluß fassen, die Straße zu planieren, hätte die in Rede stehende Straße noch nicht die Eigenart einer in ihrer ersten Einrichtung zum Abfluß gelangten Abwasserstraße erlangt; an dem einmal beschlossenen Abwasserprogramm habe man festgehalten. Die Kosten der Abfalleräumung im Jahre 1905 seien höher als Kosten der ersten Einrichtung der Abwasseranlage. Unter diesen Umständen erhebe S. Verweigerung, anzunehmen, daß die erste Einrichtung der Straße zu entrichten.

Kiel. Nachdem in dem langwierigen Wertprozess bereits einmal die Beweisnahme gescheitert worden war, sind auf Antrag der Verweigerer doch noch verschiedene Zeugen vernommen worden, die zum Teil sehr günstig für die Angeklagten ausfallen. Dann wurde die Beweisnahme endlich geschlossen und Beweisurteil gesprochen. Es sind den Geschworenen feigig Schuldfragen unterbreitet worden, wobei bemerkenswert ist, daß überall, wo zulässig, die Frage nach milderen Umständen gestellt wurde.

Fries. Das Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den Kandidat Wilfried G. den Verurteilten Christian G. zu einer Geldstrafe von 25 Mark. Der Angeklagte Schwärz, der nachst mit mehreren Kameraden einen Kartoffelacker bewirtschaftete, erschloß — wegen fahrlässiger Tötung zu einem Jahre Gefängnis. Der Verurteilte, der auf freiem

hätte oder zwei Schandhaken, er erzählt für sein Leben ein Verbrechen und war nicht minder neugierig; überdies war er äußerst gefällig und immer bereit, jemand, insbesondere Kollegen, einen Dienst zu erweisen. Von Dr. Wand hoffte er nun aber zwei, allerdings nebenläufige Umstände etwas zu erfahren: ob Wilfried wirklich mit dem Justizrat zusammen bei einer bestimmten Betätigung beteiligt gewesen ist, und wann, was es mit dem verstorbenen Schachfide für eine Bewandnis habe. Dabei konnte er gleichzeitig seinen Mitteilungsdrang befriedigen und überdies dem Kollegen noch einen Dienst erweisen, indem er diesen auf die erwartenden Besprechungen der Herren S. und G. die Wahrnehmung der Interessen seiner Klienten, die das Bankhaus Forderungen hatten, aufmerksam machte. Warum wollte sich Dr. Wand, der des Kollegen Eigenschaften kannte, sich mit dieser einfachen Erklärung nicht begnügen?

Dem Justizrat blieb nicht viel Zeit, aber das Bedenke noch weiter nachzugehen. Graf Ferrall war der Interessen seiner Klienten, die das Bankhaus Forderungen hatten, aufmerksam machte. Warum wollte sich Dr. Wand, der des Kollegen Eigenschaften kannte, sich mit dieser einfachen Erklärung nicht begnügen?

Der Justizrat nickte nur, während Graf Ferrall es sich um dem Stuhle beugen machte und langsam die Handhabe auszog.

„Es hat sich verschiedenes ereignet,“ fing endlich Dr. Wand an, „leider ist es nichts An-

gutes belassen wurde, mußte mit seinen Weibern auf der Polizeiwache Schutz suchen, weil die Menge sie bedrohte.“

Paris. Das Ziviltribunal hat eine Klage auf Erschließung durch spirituelle Einwirkung abgewiesen und entschieden, daß ein von der Rentnerin Frau Lob dem spirituellen Mönch Fräulein Trinchard ausgelegte Legat in Höhe von 25 000 Franc von der Unterleberin der verstorbenen Frau Lob voll auszuzahlen sei.

Der Justizrat Gismord in Frankreich.

Wie die Angelegenheit des Oberleutnants Gismord, der beschuldigt ist, gegen mehrere Kameraden einen Gismordanschlag verübt zu haben, in Österreich, so erzeugt jetzt ein Vorermitteln in Frankreich die öffentliche Meinung, das heißt an die Wiener Geschichte erinnert. Die Mannschaften einer Schabron des in Verdun stationierten 8. Infanterieregiments waren am 30. v. zum Frühstück verammelt und schliefen sich eben an, die Suppe einzunehmen, als ein durchdringender Knallhorengeschall den ganzen Saal erüllte. Die Suppe blieb infolgebeiseite unberührt. Die sofort angeordnete Untersuchung ergab, daß ein Korporal sich am Vorabend in der Küche aufgehalten hatte, um angeblich nachzusehen, ob den Leuten die richtige Kartoffelration in die Suppe gegeben werde. Der Verdacht gegen ihn wurde noch verstärkt, als man in einer Tasse seines heimlichen Hauptessens vorfand. Der Verurteilte leugnete. Bei Unterbindung seiner Fesseln fand man eine lockere Jagdpatrone, die vor kurzem einem Offizier abgehoben bekommen war. Der Auf des Verdächtigen ist sehr leicht. Er hat bei Kameraden und Untergebenen viele Schulden. Niemand schuldete er u. a. 15 Franc. Gismord fragte die Korporal eine Angelegenheit an den Obersten. Das Hauptstück der geschäftlich mit Offizieren umzugehen hat. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Unteroffizier durch die Letztüre des falschen Hofrichters zu dem allerdings sehr plump angelegten Anschlag angereizt worden ist, um sich seiner Gläubiger zu erwehren. Die Reg. erklärte, daß sämtliche feigigen Soldaten der Schabron hinweg fünf Minuten gefesselt wären, wenn sie die Suppe verzehrt hätten.

Wiener Pressestimmen über die Gistbriefe.

Die allgemeine Mißvergnügenheit, die sich in ganz Österreich geltend macht, sei ein Offizier in den Verdacht gekommen ist, der Schreiber der Gistbriefe zu sein, spiegelt sich auch in der Presse wieder.

So schreibt die Neue Freie Presse: Man hätte gewünscht, so unabweisbar ist es, daß das Material auf irgendeine andere Weise hätte, die in Österreich die Gistbriefe hätte gestellt hätte, daß nicht jemand, der den Offizier, das heißt der Ritterlichkeit trägt, den Gedanken ausgehört und ausgeführt hätte, unter dem Scheine eines Scherzes zu mordern. Bei jeder menschlichen Bluttat regt sich der Schrecken darüber, daß ein Mensch so tief fallen konnte, wie die Bluttat über ihm, daß es greifen auf. Unverkennbar ist es, daß ein Mensch, der seine Intelligenz so zu haben hatte, wie es die Kriegsschule verlangt, so blind sein konnte, um das Verbrechen zu planen, und so leichtfertig, um in seinem Plan Fehler zu begreifen, die ihn der Umbedenkung ausliefern müßten. Ein Offizier, der so leichtfertig, sehr Vorbedenken gleichzeitig mit Gift aus dem Wege zu schaffen, ohne daß irgend jemand Verdacht schöpfen werde, daß dieses plötzliche Verbrechen, junger Leute nicht mit rechten Dingen zugehen könne.

Das Neue Wiener Journal schreibt: Der Gistbrief, den der verdächtige Offizier an den Obersten schrieb, ist ein sehr interessantes Dokument, das vorwärts hat, in Begleitung nach dem Gefolge beinahe vollständigen Zeitalters, ist sich der Oberleutnant in den langsamsten Abenteuern verhaltenen des Heeres gefangen. Heraus-

genommen. — Haben Sie vielleicht auch schon von der Affäre bei Gurtipohl, Herr, gehört?

„Nein!“ — Gurtipohl, ist das nicht ein Bankhaus?“

„Ja, und Ihr Oheim hatte bei demselben Kapitalien hinterlegt.“

„Bankrott?“

„Nicht; aber man kann nicht wissen, was geschieht. Es fand ein Einbruch statt und es sollen sehr bedeutende Summen geraubt worden sein.“

„Wie viel beträgt meine Forderung?“

„Ihr Oheim hatte etwas über dreimalshunderttausend Taler bei Gurtipohl u. Komp. hinterlegt. Das Ganze ist keineswegs verloren, im schlimmsten Falle würde immerhin die mehr oder minder große Quote herausbezahlt werden, aber unangenehm ist die Sache infolge, als muß jeder Teil der Erbschaft sofort hätte fällig gemacht werden können; während das Abgeben in Beten besteht, die man nicht jeden Angehörigen, wenigstens nicht ohne Verlust, in Anspruch nehmen kann.“

„A, ich verstehe; daran haben Sie ein besonderes Interesse.“

Die etwas beiseite Bemerkung zeigte den Justizrat und ärgert erwiderte er: „Sie wohl nicht minder — Ihre Interessen sind, wie ich glaube, ziemlich identisch.“

„Aber Sie haben sich auf die Studien, die zum reichen Weg des Generalstabiers führen, und fand trotz aller Anstrengungen die Zeit verfließen. Sehr Vordermänner haben sich entgegen. Das erregte in ihm die tiefste Traurigkeit, wie bei so manchen, die nicht wie er in den Verhältnissen der zwischen Mauer gefangen saßen. Heranz zu kommen, vorwärts zu kommen um jeden Preis. Den ersten Wärter niederschlagend, den zweiten und dann vorwärts zu führen bis zur Polizeiwache am Tore, deren Balkon dem Seelen- Drama des von Fräulein Gismord und Arbell-Gisler fortgesetzt ein Ende macht. Der Gismord als Gismordfrank ist ein von den Seelenlehren mit wissenschaftlicher Mäßigkeit geschriebenes Kapitel. Sie werden nach dem Falle Gismord einen Anhang dazu schreiben müssen: der Gismord als Antriebs zum Verbrechen. — Das volle Tageslicht über die Geschichte der Handlung muß das beste. Man darf an der Überzeugung festhalten, daß niemand dieses Verbrechen sah, und es würde weit ins unglückliche oder teilnehmende Ausland hinein gehen, daß es weder in untrer Arme noch im Generalstab etwas zu verbergen gibt. Kein Gismord reist ein Loch auf, durch welches man ein fortropfes System erblicken kann, seine begrenzten Symptome deuten nur den Verfall eines ganzen Standes, seine moralischen Missethäter sitzen auf der Anlagebank, sondern ein allein verantwortlicher Held einer bedauernswerten Tragödie, die trauer Gismord verschuldet hat.“

Und im Neuen Wiener Tagblatt heißt es: Dieses Verbrechen eines trauer Verstandes einer tragischen Persönlichkeit, die brutal erkrankt und so unerbittlich ausgeführt, daß es durch seine Unerschütterlichkeit die höchste Spannung nach Aufklärung wadriert, steht außerhalb jeder Körpergröße, jeden Standes, jedes irdischen Berufes und überdies bei der militärischen Gemeinschaft; es trägt seine Marke irgend einer Gesellschaftsgruppe. Es ist das härteste Verbrechen eines Menschen, der keine soziologische Qualifikation aufweist. Es ist auch ein tragischer Fall. Wer schuldig ist, wird es büßen.

Gemeinnütziges.

Geistliche an Parzellenspenden kann man entfernen, wenn man die ständigen Stellen mit publiziertem Bonus befreit und dann mit einem warmen Blätter über die Spargelblätter. Sind beim ersten die Spenden nicht ganz beschunden, wiederhole man das Verfahren.

Gerührte Würste bedarf man vor dem Ausstreuen und Beschlagen, wenn man sie mit einer Mischung aus 1/4 Eierknet und drei Gramm Salzlake beschlagen, einmiltelt.

Buntes Allerlei.

Ein neue Prüfungsausschüsse an den Gymnasien unternimmt der erste Oberleutnant J. J. Harrison, der bereits einmal in den Tiefen des Harnabades in Zentral-Afrika die seltsamen Zwergmenschen des schwarzen Erdteils studiert und der Forschung interessante neue Beobachtungen gemacht hat. Oberleutnant Harrison fährt hier mit dem Namen, um es mit Nootenell zusammenzusetzen, und wird dann sofort in die hiesigen Wälder vordringen, wo die Gymnasien wohnen. Bei seiner ersten Studienreise begegnete die misanthropischen Zwergmenschen des englischen Mittelalters mit der größten Feindseligkeit, aber schließlich gelang es ihm, durch Geduld und Wohlwollen sie zu gewinnen; jedoch er bei seiner letzten zweiten Reise einer fremdlichen Aufnahme gewiß ist. „Ich bin eines herzlichen Willkommens sicher,“ so äußerte sich Harrison vor der Abreise, die Gymnasien werden meine Ankunft willkommen, wenn ich noch Hunderte von Weisen entsernt bin.“

„Ich denke, dies ist schon abgemacht.“

„Über die Mittel brauchen wir allerdings nicht, — ich überließ es vollständig Ihnen, wie Sie den Zweck erreichen wollen. Für mich kommt nur die Tatsache in Betracht, daß mir die Hand Ihrer Tochter zugehört ist.“

„Von Gabele ist nicht.“

„Fräulein Gabele ist nicht; mir nicht zu erlauben, daß ich ihr unangenehm wäre.“

„Aun ja, sie hat mir erklärt, weshalb sie sich nicht abgeben verweigert, aber — es ist mir zu sagen — sie weigert sich, Ihre Gemahlin zu werden.“

Graf Ferrall nickte gleichmäßig mit den Schultern. „Kame!“

„Nein, ich ist fester Entschluß. — Um der Sache ein Ende zu machen — ich bitte Sie, zurückzutreten, mit mein Wort zurückzugeben.“

„Es ist noch etwas andres!“ Dem Justizrat fiel es endlich schwer, den rechten Anfang für seine Eröffnungen zu finden. „Ich habe mit Gabriele gesprochen!“ sagte er endlich.

„A!“ — Weiter nichts, nur den Kopf lehnte er weit zurück und der Blick nahm einen lauernden Ausdruck an.

„Ich teile meiner Tochter mit, daß Sie beschuldigt, um Ihre Hand anzuhaken.“

„Ich denke, dies ist schon abgemacht.“

„Über die Mittel brauchen wir allerdings nicht, — ich überließ es vollständig Ihnen, wie Sie den Zweck erreichen wollen. Für mich kommt nur die Tatsache in Betracht, daß mir die Hand Ihrer Tochter zugehört ist.“

„Von Gabele ist nicht.“

„Fräulein Gabele ist nicht; mir nicht zu erlauben, daß ich ihr unangenehm wäre.“

„Aun ja, sie hat mir erklärt, weshalb sie sich nicht abgeben verweigert, aber — es ist mir zu sagen — sie weigert sich, Ihre Gemahlin zu werden.“

Graf Ferrall nickte gleichmäßig mit den Schultern. „Kame!“

„Nein, ich ist fester Entschluß. — Um der Sache ein Ende zu machen — ich bitte Sie, zurückzutreten, mit mein Wort zurückzugeben.“

„Es ist noch etwas andres!“ Dem Justizrat fiel es endlich schwer, den rechten Anfang für seine Eröffnungen zu finden. „Ich habe mit Gabriele gesprochen!“ sagte er endlich.

„A!“ — Weiter nichts, nur den Kopf lehnte er weit zurück und der Blick nahm einen lauernden Ausdruck an.

„Ich teile meiner Tochter mit, daß Sie beschuldigt, um Ihre Hand anzuhaken.“

„Ich denke, dies ist schon abgemacht.“

„Über die Mittel brauchen wir allerdings nicht, — ich überließ es vollständig Ihnen, wie Sie den Zweck erreichen wollen. Für mich kommt nur die Tatsache in Betracht, daß mir die Hand Ihrer Tochter zugehört ist.“

„Von Gabele ist nicht.“

„Fräulein Gabele ist nicht; mir nicht zu erlauben, daß ich ihr unangenehm wäre.“

„Aun ja, sie hat mir erklärt, weshalb sie sich nicht abgeben verweigert, aber — es ist mir zu sagen — sie weigert sich, Ihre Gemahlin zu werden.“

Graf Ferrall nickte gleichmäßig mit den Schultern. „Kame!“

„Nein, ich ist fester Entschluß. — Um der Sache ein Ende zu machen — ich bitte Sie, zurückzutreten, mit mein Wort zurückzugeben.“

„Es ist noch etwas andres!“ Dem Justizrat fiel es endlich schwer, den rechten Anfang für seine Eröffnungen zu finden. „Ich habe mit Gabriele gesprochen!“ sagte er endlich.

„A!“ — Weiter nichts, nur den Kopf lehnte er weit zurück und der Blick nahm einen lauernden Ausdruck an.

„Ich teile meiner Tochter mit, daß Sie beschuldigt, um Ihre Hand anzuhaken.“

„Ich denke, dies ist schon abgemacht.“

„Über die Mittel brauchen wir allerdings nicht, — ich überließ es vollständig Ihnen, wie Sie den Zweck erreichen wollen. Für mich kommt nur die Tatsache in Betracht, daß mir die Hand Ihrer Tochter zugehört ist.“

„Von Gabele ist nicht.“

„Fräulein Gabele ist nicht; mir nicht zu erlauben, daß ich ihr unangenehm wäre.“

„Aun ja, sie hat mir erklärt, weshalb sie sich nicht abgeben verweigert, aber — es ist mir zu sagen — sie weigert sich, Ihre Gemahlin zu werden.“

Graf Ferrall nickte gleichmäßig mit den Schultern. „Kame!“

„Nein, ich ist fester Entschluß. — Um der Sache ein Ende zu machen — ich bitte Sie, zurückzutreten, mit mein Wort zurückzugeben.“

„Es ist noch etwas andres!“ Dem Justizrat fiel es endlich schwer, den rechten Anfang für seine Eröffnungen zu finden. „Ich habe mit Gabriele gesprochen!“ sagte er endlich.

„A!“ — Weiter nichts, nur den Kopf lehnte er weit zurück und der Blick nahm einen lauernden Ausdruck an.

„Ich teile meiner Tochter mit, daß Sie beschuldigt, um Ihre Hand anzuhaken.“

„Ich denke, dies ist schon abgemacht.“

„Über die Mittel brauchen wir allerdings nicht, — ich überließ es vollständig Ihnen, wie Sie den Zweck erreichen wollen. Für mich kommt nur die Tatsache in Betracht, daß mir die Hand Ihrer Tochter zugehört ist.“

„Von Gabele ist nicht.“

„Fräulein Gabele ist nicht; mir nicht zu erlauben, daß ich ihr unangenehm wäre.“

„Aun ja, sie hat mir erklärt, weshalb sie sich nicht abgeben verweigert, aber — es ist mir zu sagen — sie weigert sich, Ihre Gemahlin zu werden.“

Graf Ferrall nickte gleichmäßig mit den Schultern. „Kame!“

„Nein, ich ist fester Entschluß. — Um der Sache ein Ende zu machen — ich bitte Sie, zurückzutreten, mit mein Wort zurückzugeben.“

„Es ist noch etwas andres!“ Dem Justizrat fiel es endlich schwer, den rechten Anfang für seine Eröffnungen zu finden. „Ich habe mit Gabriele gesprochen!“ sagte er endlich.

„A!“ — Weiter nichts, nur den Kopf lehnte er weit zurück und der Blick nahm einen lauernden Ausdruck an.

„Ich teile meiner Tochter mit, daß Sie beschuldigt, um Ihre Hand anzuhaken.“

„Ich denke, dies ist schon abgemacht.“

„Über die Mittel brauchen wir allerdings nicht, — ich überließ es vollständig Ihnen, wie Sie den Zweck erreichen wollen. Für mich kommt nur die Tatsache in Betracht, daß mir die Hand Ihrer Tochter zugehört ist.“

„Von Gabele ist nicht.“

„Fräulein Gabele ist nicht; mir nicht zu erlauben, daß ich ihr unangenehm wäre.“

„Aun ja, sie hat mir erklärt, weshalb sie sich nicht abgeben verweigert, aber — es ist mir zu sagen — sie weigert sich, Ihre Gemahlin zu werden.“

Graf Ferrall nickte gleichmäßig mit den Schultern. „Kame!“

„Nein, ich ist fester Entschluß. — Um der Sache ein Ende zu machen — ich bitte Sie, zurückzutreten, mit mein Wort zurückzugeben.“

„Es ist noch etwas andres!“ Dem Justizrat fiel es endlich schwer, den rechten Anfang für seine Eröffnungen zu finden. „Ich habe mit Gabriele gesprochen!“ sagte er endlich.

„A!“ — Weiter nichts, nur den Kopf lehnte er weit zurück und der Blick nahm einen lauernden Ausdruck an.

„Ich teile meiner Tochter mit, daß Sie beschuldigt, um Ihre Hand anzuhaken.“

„Ich denke, dies ist schon abgemacht.“

„Über die Mittel brauchen wir allerdings nicht, — ich überließ es vollständig Ihnen, wie Sie den Zweck erreichen wollen. Für mich kommt nur die Tatsache in Betracht, daß mir die Hand Ihrer Tochter zugehört ist.“

„Von Gabele ist nicht.“

„Fräulein Gabele ist nicht; mir nicht zu erlauben, daß ich ihr unangenehm wäre.“

„Aun ja, sie hat mir erklärt, weshalb sie sich nicht abgeben verweigert, aber — es ist mir zu sagen — sie weigert sich, Ihre Gemahlin zu werden.“

Graf Ferrall nickte gleichmäßig mit den Schultern. „Kame!“

„Nein, ich ist fester Entschluß. — Um der Sache ein Ende zu machen — ich bitte Sie, zurückzutreten, mit mein Wort zurückzugeben.“

„Es ist noch etwas andres!“ Dem Justizrat fiel es endlich schwer, den rechten Anfang für seine Eröffnungen zu finden. „Ich habe mit Gabriele gesprochen!“ sagte er endlich.

„A!“ — Weiter nichts, nur den Kopf lehnte er weit zurück und der Blick nahm einen lauernden Ausdruck an.

„Ich teile meiner Tochter mit, daß Sie beschuldigt, um Ihre Hand anzuhaken.“

„Ich denke, dies ist schon abgemacht.“

„Über die Mittel brauchen wir allerdings nicht, — ich überließ es vollständig Ihnen, wie Sie den Zweck erreichen wollen. Für mich kommt nur die Tatsache in Betracht, daß mir die Hand Ihrer Tochter zugehört ist.“

„Von Gabele ist nicht.“

„Fräulein Gabele ist nicht; mir nicht zu erlauben, daß ich ihr unangenehm wäre.“

„Aun ja, sie hat mir erklärt, weshalb sie sich nicht abgeben verweigert, aber — es ist mir zu sagen — sie weigert sich, Ihre Gemahlin zu werden.“

Graf Ferrall nickte gleichmäßig mit den Schultern. „Kame!“

„Nein, ich ist fester Entschluß. — Um der Sache ein Ende zu machen — ich bitte Sie, zurückzutreten, mit mein Wort zurückzugeben.“

„Es ist noch etwas andres!“ Dem Justizrat fiel es endlich schwer, den rechten Anfang für seine Eröffnungen zu finden. „Ich habe mit Gabriele gesprochen!“ sagte er endlich.

„A!“ — Weiter nichts, nur den Kopf lehnte er weit zurück und der Blick nahm einen lauernden Ausdruck an.

„Ich teile meiner Tochter mit, daß Sie beschuldigt, um Ihre Hand anzuhaken.“

„Ich denke, dies ist schon abgemacht.“

„Über die Mittel brauchen wir allerdings nicht, — ich überließ es vollständig Ihnen, wie Sie den Zweck erreichen wollen. Für mich kommt nur die Tatsache in Betracht, daß mir die Hand Ihrer Tochter zugehört ist.“

„Von Gabele ist nicht.“

„Fräulein Gabele ist nicht; mir nicht zu erlauben, daß ich ihr unangenehm wäre.“

„Aun ja, sie hat mir erklärt, weshalb sie sich nicht abgeben verweigert, aber — es ist mir zu sagen — sie weigert sich, Ihre Gemahlin zu werden.“

Graf Ferrall nickte gleichmäßig mit den Schultern. „Kame!“

„Nein, ich ist fester Entschluß. — Um der Sache ein Ende zu machen — ich bitte Sie, zurückzutreten, mit mein Wort zurückzugeben.“

„Es ist noch etwas andres!“ Dem Justizrat fiel es endlich schwer, den rechten Anfang für seine Eröffnungen zu finden. „Ich habe mit Gabriele gesprochen!“ sagte er endlich.

„A!“ — Weiter nichts, nur den Kopf lehnte er weit zurück und der Blick nahm einen lauernden Ausdruck an.

„Ich teile meiner Tochter mit, daß Sie beschuldigt, um Ihre Hand anzuhaken.“

„Ich denke, dies ist schon abgemacht.“

„Über die Mittel brauchen wir allerdings nicht, — ich überließ es vollständig Ihnen, wie Sie den Zweck erreichen wollen. Für mich kommt nur die Tatsache in Betracht, daß mir die Hand Ihrer Tochter zugehört ist.“

„Von Gabele ist nicht.“

„Fräulein Gabele ist nicht; mir nicht zu erlauben, daß ich ihr unangenehm wäre.“

„Aun ja, sie hat mir erklärt, weshalb sie sich nicht abgeben verweigert, aber — es ist mir zu sagen — sie weigert sich, Ihre Gemahlin zu werden.“

Graf Ferrall nickte gleichmäßig mit den Schultern. „Kame!“

„Nein, ich ist fester Entschluß. — Um der Sache ein Ende zu machen — ich bitte Sie, zurückzutreten, mit mein Wort zurückzugeben.“

„Es ist noch etwas andres!“ Dem Justizrat fiel es endlich schwer, den rechten Anfang für seine Eröffnungen zu finden. „Ich habe mit Gabriele gesprochen!“ sagte er endlich.

„A!“ — Weiter nichts, nur den Kopf lehnte er weit zurück und der Blick nahm einen lauernden Ausdruck an.

„Ich teile meiner Tochter mit, daß Sie beschuldigt, um Ihre Hand anzuhaken.“

„Ich denke, dies ist schon abgemacht.“

„Über die Mittel brauchen wir allerdings nicht, — ich überließ es vollständig Ihnen, wie Sie den Zweck erreichen wollen. Für mich kommt nur die Tatsache in Betracht, daß mir die Hand Ihrer Tochter zugehört

Wilhelm Weydanz, Kemberg

**Geschäftshaus für
Manufaktur- und Modewaren,
Damen- und Herren-Konfektion**

hält sich beim Einkauf von Weihnachtsartikeln bestens empfohlen.

Damen- und Kinder-Konfektion

neueste Modelle in allen Größen und Preislagen.

Jackets, Paletots, Kragen und Abendmäntel

Kleiderstoffe jeder Art

in allen modernen Farben und Geweben.

Tuche, Cheviots, Diagonals, Travers- und Fantasie-Stoffe

Stoffe für Blusen und Kinderkleider

Ballstoffe Seidenstoffe Blusenstoffe.

Herrenstoffe in neuen Dessins zu soliden Preisen

Herren- und Knaben-Anzüge

Winter-Paletots, Hodenjoppen, und Pelerinen.

Aleinige Verkaufsstelle für

Blenle's Knabenanzüge.

Inlets, Bettzeuge, Bett-Damaste und Kattune

Handtücher, Tischtücher, Servietten, Talchentücher

beinen, Hemdentuch und bouillanatuhe

Hemdenbarchende, Kleider-, Jacken- und Blusen-Barchende

Unterrockstoffe, Unter Röcke, Schürzen und fertige Wäsche.

An den Sonntagen vor Weihnachten bis 7 Uhr abends geöffnet.

Weihnachtsbäume-Verkauf.

Im Forstrevier Kemberg sollen

Dienstag, den 7. Dezember cr., von vorm. 10 Uhr ab

ca. 2000 Stück Weihnachtsbäume

(Nottannen) gegen sofortige Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.
Weidel, Revierförster.

Weihnachtsbaum-Verkauf.

Donnerstag, den 9. Dez. von vormittags 11 Uhr ab

allen aus dem Forstrevier Albrechtshöhe

ca. 1000 Stk. Weihnachtsbäume

(Nottannen) in Kisten sortiert von 5 bis 100 Stück öffentlich meistbietend verkauft werden. Der Verkauf findet auf Markt Stieglitzewitz (Pannier) bei Kemberg statt.

Konsum-Verein Kemberg und Umgegend.

G. G. m. b. H.

Samstag, den 5. Dezember, nachmittags 3 Uhr

General-Versammlung

im Gasthof „Zur Preussischen Krone“.

Tagesordnung:

1. Mitteilung der Jahresrechnung, Entlastung des Vorstands, Bericht über die Geschäftstätigkeit.
2. Wahl eines Vorstandsmittgliedes.
3. Wahl dreier Aufsichtsratsmitglieder.
4. Geschäftliches.

Der Aufsichtsrat Fr. Barthaue.

Eine größere

Oberwohnung

ist zu vermieten
Wittenberger Neumarkt 26b.

Schützenhaus.

Empfiehlt zum Sonntag
ff. Kuchen und Bockwürstchen.

Hierzu ladet freundlichst ein
C. Fröhnel.

Jungbirsch,
Reh, zerlegt, starke
Buschhagen

empfehlen
N. Kopyisch

Getrocknete grüne Bohnen

empfehlen
C. G. Pfeil.

Weintraube.

Sonntag, den 5. Dezember.

ladet zur
Tanzmusik

freundlichst ein
R. W. H.

Passende Weihnachts-Geschenke

== Grosses Lager in Taschenuhren ==

für Herren und Damen, in Gold, Silber und Nickel, in allen Preislagen mit den geschmackvollsten Dekorationen.

Für jede Uhr wird reelle, schriftliche Garantie geleistet.

Freischwinger, Regulateure, Stand- und Wanduhren, Wecker.

== Tafelaufsätze ==

Vasen, Figuren, Schalen, Schreibzeuge, Rauchservice und viele andere Geschenkartikel für alle Gelegenheiten
in reichster Auswahl.

== Uhrketten ==

in überraschend grosser Auswahl für Herren und Damen mit 10jähriger Garantie für gutes Tragen,

== Schmucksachen ==

reizende Neuheiten in: Armbändern, Ringen, Broschen, Anhängern, Medaillons, Ohringen, Manschettenknöpfen, Krattennadeln, Halsketten, Colliers, Granat- und Korallenschmuck, silb. Spazierstöcke, Besteck-Artikel, Kaffee- und Tee- und Nickelservice, Bierservice, Stammseidel-Gravierungen „gratis“, Gold- und Silber-Brautkränze.

== Spezialität: ==

Verlobungs- und Trauringe in jedem Feingehalt nach Mass. |||
||| Optische Artikel: Brillen, Klemmer, Zimmer-, Fenster- und Badethermometer. |||

„Naumannsche Germania-Fahrräder, sowie Nähmaschinen.“

Ferner

Phonographen und Christbaumständer mit Musikwerk. ~~~~~

== Eigene Reparatur-Werkstatt ==

für Uhren und Schmucksachen aller Art, Fahrräder und Nähmaschinen. ~~~~~

Paul Elstermann

Leipzigerstr. 61.

vorm August Gräfe.

Leipzigerstr. 61.